

Volkskunstgruppen gemeinsam.

Mandolinisten, Tänzer und Sänger in der Musikhalle.

"Laßt doch der Jugend ihren Lauf . . .", unter diesem Motto stand eine vom Bezirk Hamburg des Deutschen Allgemeinen Mandolinistenbundes e.V. (DAM) am Sonntag in der Hambuegr Musikhalle durchgeführte Volkskunstveranstaltung. Neu an dieser Veranstaltung war, daß Chor, Tanzgruppe und Orchester gemeinsam auftraten. Diese, in der Deutschen Demokratischen Republik seit Jahren mit Erfolg geübte Praxis, hat es bisher bei uns nur sehr selten gegeben. Im allgemeinen wirken die hiesigen Laiengruppen im Verborgenen. Um so schöner war es jetzt, daß der Öffentlichkeit ein breiter Einblick in die Arbeit dieser verdienstvollen Ensembles gegeben wurde.

Das Bezirksorchester Hamburg im DAM spielte unter der Leitung von Herbert Balzer Volkstänze und Volkweisen aus Brandenburg und Schwaben. Der von Emmy Pulmer geleitete Ring für Heimattanz hatte besonders mit zwei schwedischen Volkstänzen Erfolg und Herbert Rühl zeigte mit dem Bergedorfer Kantatenkreis, unterstützt von einem Instrumentalensemble, wie bei offenen Singstunden gesungen und musiziert wird.

Bevor Zuhörer und Mitwirkende im gemeinsamen Schlußgesang zusammenfanden, vereinigten sich Kantatenkreis und Mandolinenorchester in der Aufführung der "Jägerbraut", einer Bearbeitung des Liedes "Es blies ein Jäger wohl in sein Horn" von E. Krämer (Leipzig).

Sinn und Zweck der Veranstaltung war es, einmal zu zeigen, daß die Volkskunst auch in unserer Zeit noch nicht tot ist.

Für den, der die Volkskunstarbeit in der Deutschen Demokratischen Republik kennt, bedurfte es dieses Beweises allerdings nicht. Um so mehr aber begrüßen wir es, daß auch in Westdeutschland, nach dem Vorbild der DDR, gebonnen wird, die Verbindung der verschiedenen Laiengruppen, die sich mit Volksmusik- und Tanzgut beschäftigen, herzustellen. Diese Verbindung

bindung wäre noch besser zum Ausdruck gekommen, wenn man die einzelnen Gruppen im Rahmen des Programms nicht so sehr von einander getrennt hätte.

Doch das ist nur eine Frage der Technik und der Erfahrung. Wir hoffen, bald ähnliche Veranstaltungen besuchen zu können, aufbauend, weitere Schritte im volkskünstlerischen Neuland (für Westdeutschland) unternommen werden.